

# Windkraftgegner: Wald ist der beste Klimaschutz

GNZ

Gegenwind Bad Orb warnt vor der Rodung von sechs Hektar Waldfläche

11.7.19

**Bad Orb** (re). Aus aktuellem Anlass berichtet der Verein Gegenwind Bad Orb nachfolgend von Forschungsergebnissen, wonach die Aufforstung von Wald die beste Möglichkeit ist, das Klima zu retten. Mit Sorge blicken die Windkraftgegner auf die Vorbereitungen der Windkraftfirma Juwi zur Verlegung von Stromkabeln von den geplanten Windkraftanlagen Flörsbachtal/Robkopf zur Trafostation an der Eisernen Hand. Ab Oktober sind die Waldrodungen für die sechs Windkraftanlagen geplant.

Bis zu einem Hektar wertvoller Wald werden nach Informationen der Bad Orber Windkraftgegner je Anlage geopfert. Die Rodung von Wald zum Bau von Windkraftanlagen ist nach Überzeugung von Gegenwind für den Klimaschutz kontraproduktiv. Dabei berufen sich die Bad Orber Windkraftgegner auf Forschungsergebnisse der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) in Zürich. Forscher der ETH schreiben nach An-

gaben der Windkraftgegner auf der Homepage der Hochschule, dass zwei Drittel der von Menschen verursachten Kohlendioxid-Emissionen durch die weltweite Aufforstung von Wäldern aufgenommen werden könnten. Die Aufforstung von 900 Millionen Hektar Wald sei die effektivste Maßnahme gegen den Klimawandel. In diesem Zusammenhang bewerten die Windkraftgegner den Verlust von 6 Hektar Wald als klimaschädlich.

Entgegen des erbitterteren Widerstands vieler Bewohner im hessischen Spessart genehmigte das Regierungspräsidium Darmstadt den Bau der sechs Windkraftanlagen bei Flörsbachtal. Derzeit läuft eine Klage gegen das Projekt – das Urteil des Verwaltungsgerichts Frankfurt steht noch aus. Parallel dazu solle auf der Basis einer unabhängigen Genehmigung noch in diesem Monat mit der Verlegung der Kabelverbindung zum Umspannwerk Eiserner Hand begonnen werden. Juwi habe sich einen Weg gesucht, der hauptsächlich über Gelände von Hessen-Forst führt. Die Anlagen

bei Flörsbachtal werden nach Ansicht der Windkraftgegner der Türöffner für viele weitere Anlagen im Spessart sein. Im hessischen Teil des Spessarts seien 3,2 Prozent beziehungsweise 2300 Hektar für Windkraftanlagen auf 28 Vorrangflächen freigegeben worden, schreiben die Windkraftgegner in einer Pressemitteilung. Hunderte von Hektar Wald könnten gerodet werden.

Das „Crowther Lab“ an der ETH Zürich forsche an naturbasierten Lösungen für den Klimawandel. In einer neuen Studie zeigten die Forscher auf, wo auf der Welt neue Bäume wachsen könnten und wie viel Kohlenstoff sie speichern würden. Städte und landwirtschaftliche Flächen sind vom Potenzial zur Wiederaufforstung ausgeschlossen, denn diese Gebiete werden von Menschen anderweitig benötigt.

Die Forschenden berechneten, dass unter den aktuellen klimatischen Bedingungen die Erde mit rund 4,4 Milliarden Hektar Wald bedeckt sein könnte. Das sind 1,6 Milliarden mehr als die derzeit

vorhandenen 2,8 Milliarden Hektar. Von diesen 1,6 Milliarden Hektar erfüllen 0,9 Milliarden Hektar das Kriterium, nicht von Menschen genutzt zu werden. Derzeit stünde also ein Gebiet von der Größe der USA für die Aufforstung zur Verfügung. Einst herangewachsen, könnten diese neuen Wälder 205 Milliarden Tonnen Kohlenstoff speichern. Das sind etwa zwei Drittel der 300 Milliarden Tonnen Kohlenstoff, die seit der industriellen Revolution durch den Menschen verursacht in die Atmosphäre gelangten.

Im Spessart drohten nun konträre Maßnahmen, es wird CO<sub>2</sub>-bindender Wald gefällt. Ein Hektar Wald speichert pro Jahr über alle Altersklassen hinweg rund 10,6 Tonnen CO<sub>2</sub>. Bei einer Laufzeit der sechs Windkraftanlagen bei Flörsbachtal von 25 Jahren würden folglich zusätzlich über 1500 Tonnen CO<sub>2</sub> an die Atmosphäre abgegeben. Die sogenannten Ausgleichsmaßnahmen würden, wie die Windkraftgegner glauben, diese zusätzlichen Emissionen nicht annähernd ausgleichen.